



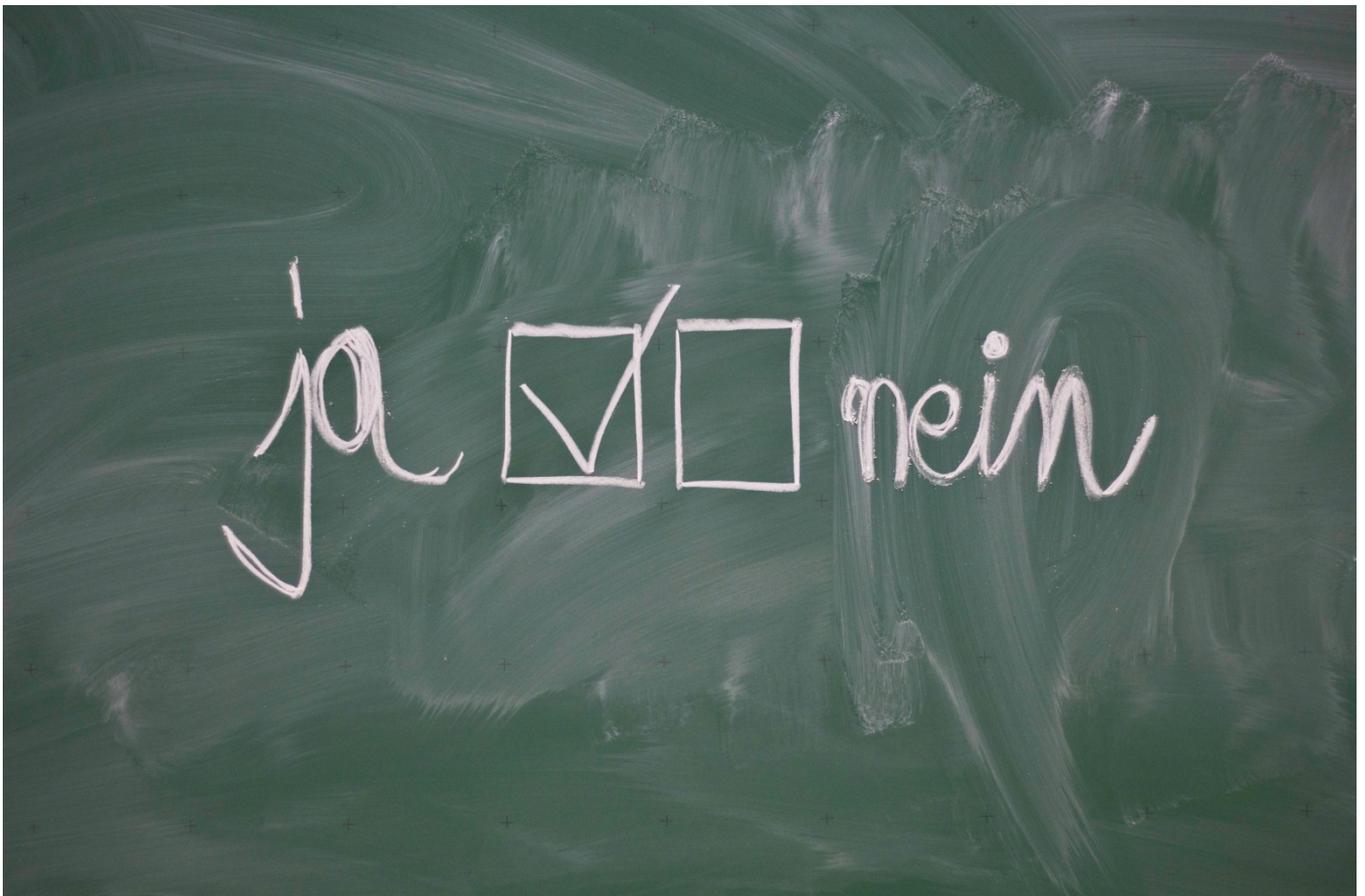
Ergebnisse der Befragung der Absolventinnen und Absolventen

Kurzbericht zur Befragung des Abschlussjahrgangs 2011

Vorbereitung und Durchführung: Dipl.-Biol. Constanze Bethmann

Wiss. Betreuung: Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel)

Auswertung: Dipl.-Päd. Christiane Miosge M.A.



Salzgitter

Suderburg

Wolfenbüttel

Wolfsburg

Inhalt

1	Einleitung	3
1.1	Durchführung der Befragung	4
2	Vor dem Studium	5
3	Allgemeine Angaben zum Studium an der Ostfalia	7
3.1	Bewertung der Studienangebote und -bedingungen	11
3.2	Bewertung der Beratungs- und Betreuungselemente, der technischen Ausstattung und der zentralen Angebote der Hochschule	12
3.3	Bewertung der Fähigkeiten / Kompetenzen bei Studienabschluss	13
3.4	Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt	16
4	Nach dem Bachelor-Studium	18
5	Beschäftigungssuche	19
6	Beschäftigungssituation unmittelbar nach Studienabschluss	20
6.1	Bruttomonatseinkommen unmittelbar nach Studienabschluss	21
6.2	Ort, Wirtschaftszweig und Sektor der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss	22
6.3	Angemessenheit der beruflichen Situation zum Studienabschluss	24
7	Beschäftigungssituation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss	25
7.1	Bruttomonatseinkommen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss	25
7.2	Wichtige Kompetenzen für das derzeitige Beschäftigungsverhältnis	28
7.3	Zusammenhang von Studium und Beruf	30
7.4	Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit	33
7.5	Soziodemografische Angaben zu den Absolventinnen und Absolventen	34
8	Fazit	35

1 Einleitung

Die Ostfalia führt seit dem Jahr 2007 Befragungen von Absolventinnen und Absolventen in Kooperation mit dem International Center for Higher Education Research in Kassel (INCHER) durch. Insgesamt beteiligen sich deutschlandweit rund 70 Hochschulen an dieser Kooperation. Im Wintersemester 2012/2013 haben sich 72 Hochschulen an der Befragung beteiligt und es wurden rund 190.000 Absolventinnen und Absolventen befragt. Die Befragung wurde als Vollerhebung durchgeführt, d.h. dass alle Absolventinnen und Absolventen, die ihren Abschluss im Wintersemester 2010/11 oder im Sommersemester 2011 gemacht haben, ca. 1,5 Jahre nach ihrem Abschluss anhand eines umfassenden Fragebogens befragt wurden. An der Ostfalia haben in diesem Zeitraum 1.559 Personen ihr Studium abgeschlossen. Der Fragebogen enthielt neben Angaben zur Person unter anderem Fragen zur Zufriedenheit mit dem Studium, zur Beschäftigungssuche und Beschäftigungssituation nach Studienabschluss sowie zum Berufsverlauf und der Arbeitszufriedenheit zum Befragungszeitpunkt.

Einige der wichtigsten Ergebnisse werden in diesem Bericht zusammengefasst dargestellt.

Detaillierte Tabellenbände, beispielsweise auch mit Auswertungen nach Fächergruppen, nach Geschlecht oder nach Abschlussarten, können bei Interesse bei Frau Bethmann oder Frau Miosge, Hochschulentwicklung & Kommunikation, angefordert werden.

Zur besseren Lesbarkeit werden die Namen der Fakultäten in allen Tabellen und Abbildungen wie folgt abgekürzt:

Fakultät	Abkürzung	Anzahl der Teilnehmenden
Elektrotechnik	E	20
Maschinenbau	M	38
Soziale Arbeit	S	66
Versorgungstechnik	V	35
Wirtschaft	W	48
Verkehr-Sport-Tourismus-Medien (Karl-Scharfenberg)	K	133
Informatik	I	19
Gesundheitswesen	G	37
Fahrzeugtechnik	F	47
Recht (BELS)	R	43
Bau-Wasser-Boden	B	2 (nicht ausgewertet)

Die Fakultäten Handel und Soziale Arbeit sowie Bau-Wasser-Boden wurden in dieser Umfrage nicht berücksichtigt, da der Standort Suderburg aufgrund seiner noch jungen Zugehörigkeit zur Ostfalia im Studienjahr 2010/11 noch keine bzw. zu wenige Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht hat.

1.1 Durchführung der Befragung

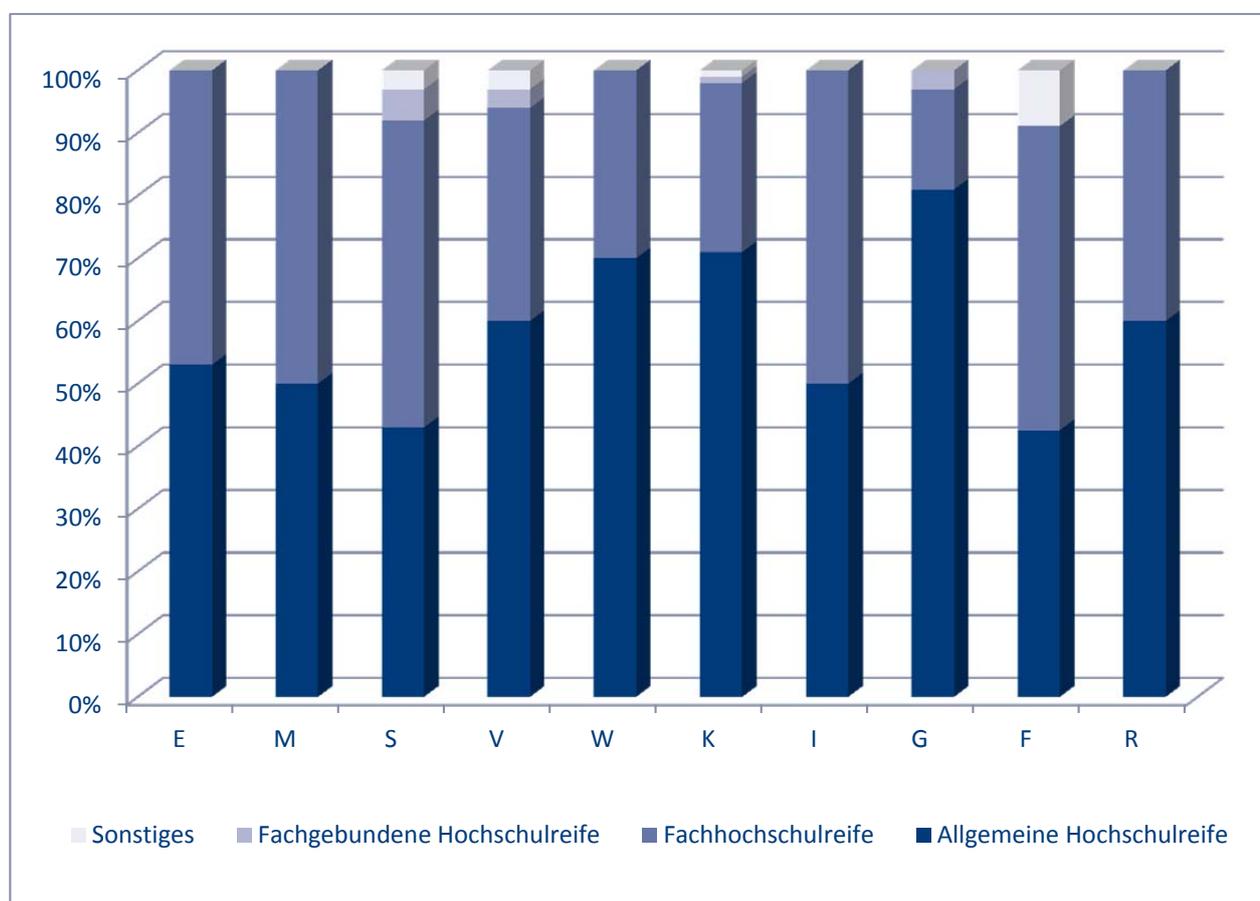
Von 1.559 angeschriebenen Personen haben 528 Absolventinnen und Absolventen an der Befragung teilgenommen, davon konnten 486 Bögen ausgewertet werden. Die Verteilung der Geschlechter entsprach mit rund 44% weiblichen und 56% männlichen Teilnehmenden etwa derjenigen der Grundgesamtheit aller Befragten. 2% der teilnehmenden Personen haben keine deutsche Staatsangehörigkeit. Damit ist der Anteil der antwortenden ausländischen Personen im Vergleich zur Grundgesamtheit unterrepräsentiert. Das kann darin begründet sein, dass die aktuellen Adressdaten der ausländischen Absolventinnen und Absolventen überdurchschnittlich häufig nicht vorliegen bzw. nicht ermittelt werden können.

584 Fragebögen konnten aufgrund nicht aktueller Adressen nicht zugestellt werden. Die Netto-Rücklaufquote beträgt dementsprechend rund 46,4% (brutto rund 33,9%).

Da die Anzahl der Antworten für die einzelnen Fakultäten teilweise recht klein ist, bleibt fraglich, inwiefern die Ergebnisse für die jeweilige Gesamtgruppe repräsentativ sind. Interpretationen sollten mit entsprechender Vorsicht vorgenommen werden.

2 Vor dem Studium

Die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia hat ihre Hochschulzugangsberechtigung in Niedersachsen (68%) erworben, gefolgt von Sachsen-Anhalt (6%). 60% der Absolventinnen und Absolventen haben die Allgemeine Hochschulreife, 37% die Fachhochschulreife und 1% die fachgebundene Hochschulreife erworben. 2% haben „Sonstiges“ bei der Frage nach der Art der Studienberechtigung angegeben (siehe auch die folgende Grafik). Die Durchschnittsnote im Zeugnis der Hochschulzugangsberechtigung lag bei 2,5.



Vor Aufnahme des Studiums haben 49% der an der Befragung teilnehmenden Personen einen beruflichen Abschluss erworben. Dies entspricht dem Ergebnis der Befragung des Abschlussjahrgangs 2010. Wie sich die Antworten auf die Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Fakultäten verteilen, zeigt die folgende Grafik.

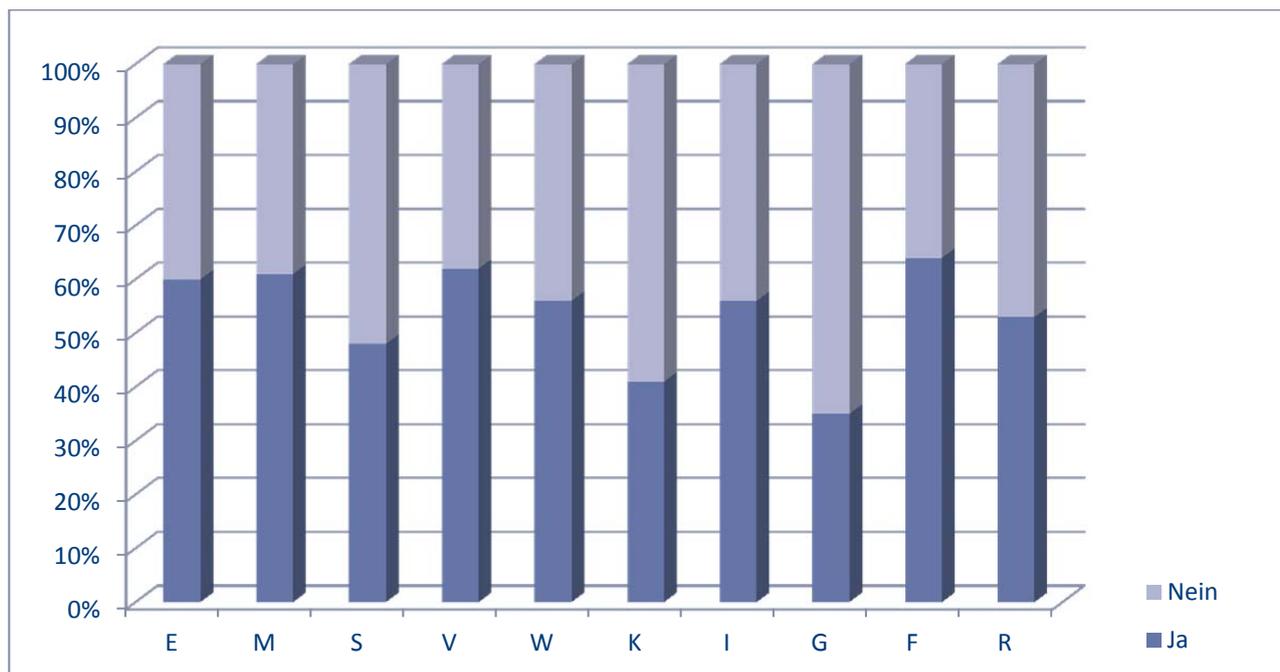


Abbildung 1: Erwerb eines beruflichen Abschlusses vor Aufnahme des Studiums.

3 Allgemeine Angaben zum Studium an der Ostfalia

Im Abschlussjahrgang 2010 haben noch 49% der antwortenden Absolventinnen und Absolventen ihr Studium an der Ostfalia mit einem Diplom abgeschlossen, nur 43% mit dem Bachelor. Für den Abschlussjahrgang 2011 hat sich die Verteilung hinsichtlich der Abschlussart deutlich verschoben: Nur noch 30% der Antwortenden haben ihr Studium mit dem Diplom abgeschlossen, 60% mit dem Bachelor, 8% haben einen Masterabschluss erlangt und 1% hat eine Zertifikatsangebot abgeschlossen. Bei den verschiedenen Fakultäten stellt sich die Verteilung nach Abschlussarten allerdings sehr unterschiedlich dar. Dies liegt daran, dass die Fakultäten ihre Studienprogramme zu unterschiedlichen Zeitpunkten auf das zweistufige System umgestellt haben.

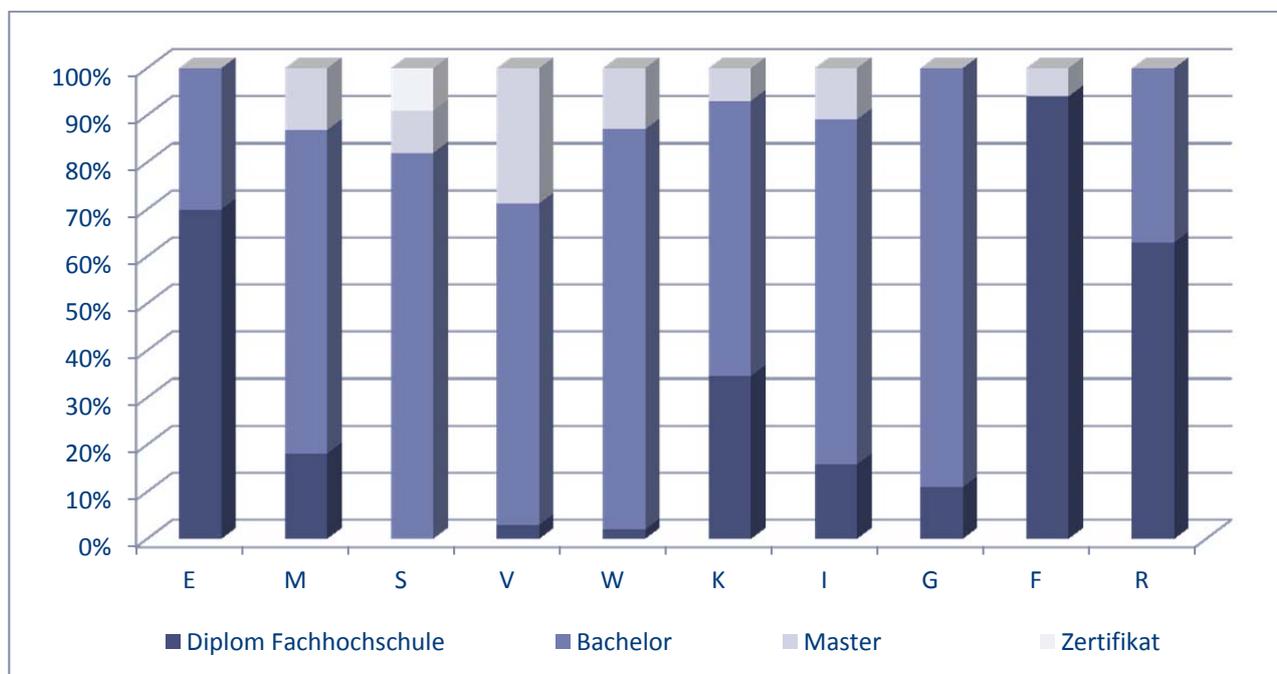


Abbildung 2: Art des erworbenen Hochschulabschlusses.

Im Durchschnitt waren die Befragten zum Zeitpunkt des Studienabschlusses 27,5 Jahre alt. Die befragten Personen haben ihr Studium im Durchschnitt (arithmetischer Mittelwert) mit der Note 2,0 abgeschlossen. Die Betrachtung der Abschlussnoten nach Fakultäten zeigt hierzu ein relativ homogenes Bild.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R
Arithmetischer Mittelwert	1,9	1,9	1,7	2,3	2,0	2,0	2,0	2,3	1,8	2,2
Median	2,0	2,0	1,7	2,3	2,0	2,0	2,0	2,3	1,7	2,3
Anzahl	20	35	60	30	46	130	19	37	44	41

Tabelle 1: Studienabschlussnoten.

Die durchschnittliche Studiendauer der Befragten betrug 7,6 Fachsemester, wobei hier die hohe Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium mit dem Diplom abgeschlossen haben, zu berücksichti-

gen ist. 57% der Befragten gaben an, ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben. Betrachtet man die Verteilung nach Fakultäten, so werden teilweise starke Unterschiede deutlich.

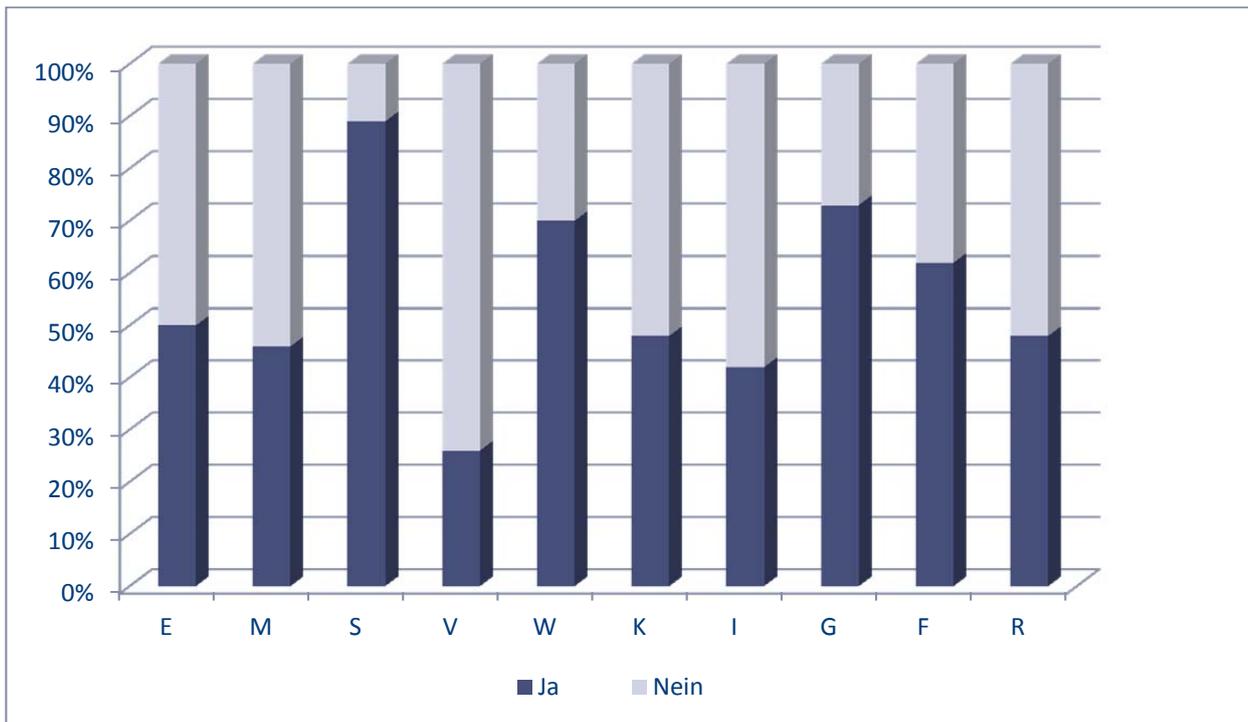


Abbildung 3: Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit.

Dabei liegen unterschiedliche Gründe für eine Verlängerung der Studienzeit vor. Am häufigsten wurden hier die Abschlussarbeit (40%), nicht bestandene Prüfungen (33%) und Erwerbstätigkeit neben dem Studium (25%) genannt (Mehrfachnennungen möglich).

Die Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2011 wurden danach befragt, wie viele Stunden sie pro Woche für verschiedene Tätigkeiten während der Vorlesungszeit aufgewendet haben.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Besuch von Lehrveranstaltungen (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	24,4	25,3	16,1	26,5	18,4	23,2	21,6	26,2	25,8	25,7	22,9
Anzahl der Antworten	20	35	60	31	44	118	17	33	46	40	444
Studienaktivitäten außerhalb von Lehrveranstaltungen (Gruppenarbeitstreffen, Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen etc.) (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	15,0	8,5	5,2	8,1	6,8	8,1	13,1	6,5	8,6	8,0	8,0
Anzahl der Antworten	20	35	60	31	44	118	17	33	46	40	444
Vorbereitung von Prüfungen (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	15,2	10,9	7,8	14,5	9,7	11,7	10,3	11,8	15,9	14,8	11,9
Anzahl	20	35	60	31	44	118	17	33	46	40	444
Erwerbstätigkeit (ohne Praktikum o. Ä.) (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	4,3	3,8	12,4	9,1	8,9	7,2	9,6	6,7	9,6	10,2	8,4
Anzahl der Antworten	20	35	60	31	44	118	17	33	46	40	444
Familiäre Verpflichtungen (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	9,5	5,9	11,3	5,0	6,2	4,1	3,8	8,8	6,5	9,8	6,8
Anzahl der Antworten	20	35	60	31	44	118	17	33	46	40	444
Sonstiges (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	1,7	0,6	0,3	1,5	2,2	0,4	1,2	0,6	0,0	0,0	0,7
Anzahl der Antworten	20	35	60	31	44	118	17	33	46	40	444
Summe der Aktivitäten (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	69,9	55,0	53,2	64,7	52,2	54,6	59,7	60,6	66,3	68,6	58,7
Anzahl der Antworten	20	35	60	31	44	118	17	33	46	40	444

Tabelle 2: Dauer der Studienaktivitäten während der Vorlesungszeit (Stunden pro Woche) nach Fakultäten.

Eine weitere Frage wurde den Absolventinnen und Absolventen zur Dauer ihrer Studienaktivitäten (Stunden pro Woche) in der vorlesungsfreien Zeit gestellt.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Besuch von Lehrveranstaltungen											
Arithmetischer Mittelwert	1,9	1,3	1,8	0,4	1,4	0,7	2,2	1,4	1,3	1,5	1,3
Anzahl	16	32	56	29	41	93	16	30	42	37	392
Studienaktivitäten außerhalb von Lehrveranstaltungen (Gruppenarbeitstreffen, Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen etc.)											
Arithmetischer Mittelwert	8,3	4,3	3,7	3,9	5,6	4,5	2,6	5,5	6,8	5,4	4,9
Anzahl	16	32	56	29	41	93	16	30	42	37	392
Vorbereitung von Prüfungen											
Arithmetischer Mittelwert	19,9	19,5	6,9	8,0	15,6	12,2	20,9	19,3	17,3	17,3	14,3
Anzahl	16	32	56	29	41	93	16	30	42	37	392
Erwerbstätigkeit (ohne Praktikum o. Ä.)											
Arithmetischer Mittelwert	9,6	14,3	16,6	23,5	20,7	19,1	19,3	12,6	16,8	18,1	17,6
Anzahl	16	32	56	29	41	93	16	30	42	37	392
Familiäre Verpflichtungen											
Arithmetischer Mittelwert	10,4	8,1	15,7	5,7	5,9	9,7	6,5	14,8	10,9	15,2	10,7
Anzahl	16	32	56	29	41	93	16	30	42	37	392
Sonstiges											
Arithmetischer Mittelwert	6,1	1,0	0,8	1,7	2,5	0,2	2,3	1,3	0,0	0,0	1,1
Anzahl	16	32	56	29	41	93	16	30	42	37	392
Summe der Aktivitäten											
Arithmetischer Mittelwert	56,3	48,4	45,5	43,2	51,5	46,4	53,7	55,0	53,0	57,4	49,8
Anzahl	16	32	56	29	41	93	16	30	42	37	392

Tabelle 3: Dauer der Studienaktivitäten in der vorlesungsfreien Zeit (Stunden pro Woche) nach Fakultäten.

Fasst man beide vorangegangenen Tabellen zusammen und betrachtet dabei nur die Aktivitäten, die sich direkt auf das Studium beziehen (Besuch von Lehrveranstaltungen, Studienaktivitäten außerhalb von Lehrveranstaltungen, Vorbereitung von Prüfungen), so ergibt sich eine durchschnittliche Dauer pro Woche von 31,65 Stunden, die für auf das Studium bezogene Aktivitäten aufgebracht wurden.

Die Absolventinnen und Absolventen gaben an, dass die wichtigste Finanzierungsquelle für das Studium die Unterstützung durch die Eltern oder andere Verwandte war (34%). Fast genauso häufig wurde aber auch angegeben, dass das Studium durch eigenen Verdienst aus Tätigkeiten in der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit finanziert wurde (27%). 19% gaben an, dass sie ihr Studium (auch) mit Hilfe der Ausbildungsförderung BAföG finanziert haben (Mehrfachnennungen waren möglich).

Einen Aufenthalt im Ausland während des Studiums hatten insgesamt 19% aller Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2011. Spitzenreiter sind hier die Fakultäten Fahrzeugtechnik (33%), Verkehr-Sport-Tourismus-Medien (26%) und Wirtschaft (24%). Der Auslandsaufenthalt wurde dabei meist im Rahmen eines Auslandsemesters oder eines Pflichtpraktikums durchgeführt.

3.1 Bewertung der Studienangebote und -bedingungen

Die Antworten auf die Frage, wie die Absolventinnen und Absolventen bestimmte Studienangebote und -bedingungen in ihrem Fach beurteilen, liefern ein insgesamt zufriedenstellendes Ergebnis. Besonders gut wurden der Kontakt zu Mitstudierenden und der Kontakt zu Lehrenden bewertet. Der Forschungsbezug von Lehre und Lernen wurde im Mittelwert mit der Note 3,2 bewertet und weist damit, wie auch schon in den Ergebnissen des Vorjahres, Verbesserungsbedarf auf. Die detaillierten Angaben nach Fakultäten zeigt die folgende Tabelle.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	2,0	2,1	2,7	2,4	2,4	2,4	2,6	2,4	2,9	2,7	2,5
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen)	1,6	1,8	2,8	2,1	2,4	2,1	2,2	2,1	2,2	2,3	2,2
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	2,1	2,5	1,8	2,8	2,3	2,1	2,4	1,9	2,4	2,3	2,2
System und Organisation von Prüfungen	2,0	2,3	2,8	2,5	2,7	2,5	2,7	2,7	2,8	3,2	2,6
Aufbau und Struktur des Studiums	1,7	1,9	2,6	2,4	2,3	2,5	2,7	2,5	2,3	2,5	2,4
Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen	1,9	2,3	2,5	2,6	2,9	2,6	2,8	2,9	2,7	3,1	2,7
Training von mündlicher Präsentation	2,6	2,7	2,8	2,8	2,8	2,6	3,1	2,5	2,9	3,4	2,8
Verfassen von wissenschaftlichen Texten	2,3	2,6	2,6	2,9	3,2	2,8	3,2	3,3	3,0	3,5	2,9
Aktualität der vermittelten Methoden	1,9	2,1	2,2	2,2	2,3	2,3	2,4	2,1	2,5	2,3	2,3
Didaktische Qualität der Lehre	1,9	2,2	2,4	2,4	2,7	2,7	2,6	2,6	2,8	2,7	2,5
Fachliche Qualität der Lehre	1,6	1,9	2,1	1,9	2,4	2,2	2,0	2,1	2,3	2,2	2,1
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	1,6	2,6	2,6	2,5	2,8	2,9	2,7	2,9	2,8	2,6	2,7
Forschungsbezug von Lehre und Lernen	3,1	3,3	3,0	2,9	3,5	3,2	3,1	4,0	3,0	3,4	3,2
Kontakte zu Lehrenden	1,6	1,8	2,1	1,8	2,6	2,1	2,2	2,3	2,0	2,4	2,1
Kontakte zu Mitstudierenden	1,4	1,6	1,7	1,8	1,8	1,5	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7
Anzahl	17	33	65	32	43	126	19	35	44	43	457

Tabelle 4: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen (Antwortenskala 1 = ‚sehr gut‘, 5 = ‚sehr schlecht‘).

3.2 Bewertung der Beratungs- und Betreuungselemente, der technischen Ausstattung und der zentralen Angebote der Hochschule

Die Absolventinnen und Absolventen des Jahrganges 2011 waren mit der fachlichen Beratung und Betreuung durch Lehrende (Bewertung 2,2) sowie mit der Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten etc. (2,6) insgesamt zufrieden. Die individuelle Berufsberatung im eigenen Fach ähnlich wie in den Vorjahren auch mit 3,4 zwar noch als befriedigend eingestuft, von der Hochschule damit aber als verbesserungswürdig gesehen. Ähnlich verhält es sich mit der individuellen Studienberatung im eigenen Fach (3,1).

Hinsichtlich der Ausstattung (Literatur, EDV-Zugang, Verfügbarkeit von Lehr- und Lernräumen, Verfügbarkeit und Ausstattung von Laborplätzen) vergaben die Absolventinnen und Absolventen Bewertungen im Bereich 1,9 - 2,5, was als zufriedenstellendes Ergebnis betrachtet wird.

Verbesserungsbedarf wird nach wie vor in der Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse gesehen. Dieser Punkt wurde wie auch in den Vorjahren weitgehend mit Beurteilungen im Bereich „ausreichend“ bewertet.

In der Bewertung der praxis- und berufsbezogenen Studienelemente wurden gute bis befriedigende Ergebnisse erzielt. Mit einer Bewertung von 2,2 im Mittelwert schneiden insbesondere Pflichtpraktika und Praxissemester gut ab.

Zufriedenstellende Ergebnisse konnten auch erneut in der Bewertung der zentralen Angebote der Ostfalia erzielt werden. Beispielsweise wurden der Zugang zu EDV-Diensten außerhalb der Fakultäten und die Angebote des Hochschulrechenzentrums mit 2,3 bewertet.

3.3 Bewertung der Fähigkeiten / Kompetenzen bei Studienabschluss

Die Absolventinnen und Absolventen wurden gefragt, in welchem Maße sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über bestimmte Fähigkeiten / Kompetenzen verfügten. Durchschnittlich am besten bewertet (jeweils Wert 1,9) wurde hier die Fähigkeit, produktiv mit anderen zusammenzuarbeiten, gefolgt von den Fähigkeiten sich auf veränderte Umstände einzustellen, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten und unter Druck gut zu arbeiten (jeweils 2,0). Die folgende Tabelle zeigt die angegebenen Bewertungen in Verteilung auf die Fakultäten.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	2,4	2,2	2,5	2,4	2,5	2,4	2,0	2,6	2,3	2,5	2,4
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln	1,8	2,0	2,1	2,1	2,0	2,1	2,1	2,3	2,1	2,0	2,1
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen	2,3	2,5	2,4	2,5	2,6	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	1,9	2,0	1,9	2,0	2,2	2,0	2,1	2,0	2,1	1,9	2,0
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen	2,0	2,1	2,0	1,8	2,5	2,2	1,9	2,7	2,2	2,4	2,2
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden	2,1	2,3	2,4	2,3	2,5	2,5	2,3	2,8	2,3	2,9	2,5
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln	2,1	2,3	2,6	2,3	1,9	2,2	2,4	2,2	2,3	2,2	2,2
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	2,8	2,8	2,3	2,9	2,5	2,6	2,7	2,5	2,6	2,6	2,6
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken	2,1	2,2	2,2	2,1	2,2	2,2	2,1	2,2	2,1	2,2	2,2
Analytische Fähigkeiten	1,6	2,1	2,3	2,1	2,1	2,3	1,8	2,4	2,1	2,3	2,2
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	3,0	3,2	3,6	3,3	3,0	2,8	2,8	3,5	2,8	3,2	3,1
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen	2,3	2,3	2,1	2,4	2,3	2,2	2,5	2,2	2,2	2,4	2,3
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	2,0	2,1	2,0	2,2	1,9	2,0	2,0	1,9	2,2	2,0	2,0
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	2,2	2,3	1,9	2,1	2,1	2,2	2,1	1,9	2,2	2,0	2,1
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren	1,9	2,5	2,0	2,2	2,2	2,0	2,2	2,1	2,5	2,1	2,1
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	1,7	1,9	1,9	2,2	2,0	1,8	1,8	1,9	2,0	1,9	1,9
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	1,9	2,2	2,1	2,1	2,2	1,9	1,7	2,3	2,0	1,9	2,0
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln	2,3	2,4	2,6	2,7	2,6	2,5	2,5	2,9	2,6	2,5	2,5
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren	2,3	2,5	2,3	2,4	2,6	2,4	2,6	2,3	2,7	2,6	2,4
Anzahl	15	36	62	30	40	115	17	32	44	40	431

Tabelle 5: Bewertung der Fähigkeiten / Kompetenzen bei Studienabschluss nach Fakultäten (arithmetischer Mittelwert; von 1 = „in sehr hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“)

Im Mittelwert gaben die Absolventinnen und Absolventen auf die Frage nach der eigenen Beurteilungsfähigkeit der Folgen von Theorie und Praxis ihres Studienfaches für Natur und Gesellschaft den Wert 2,5 an. Die Fähigkeit gleichstellungsorientiert zu handeln wurde von den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fakultäten mit Mittelwerten zwischen 2,2 und 2,8 angegeben. Wie bereits im Vorjahr ist auffallend, dass die daran anschließende Frage nach dem individuellen Vorhandensein von Gender- und Diversitykompetenzen mit deutlich niedrigeren Werten beantwortet wurde. Dies könnte wie schon im Vorjahr als Hinweis darauf ausgelegt werden, dass diese Aspekte im Studium stärker beleuchtet werden sollten und dass möglicherweise Unklarheiten, was sich hinter dem Begriff „Gender und Diversity“ verbirgt, bei den Absolventinnen und Absolventen vorliegen.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Kenntnisse des Gender Mainstreaming Konzepts	4,2	4,1	2,7	3,4	3,6	3,9	3,2	3,9	3,7	3,1	3,6
Fähigkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen wahrzunehmen und sie in Bezug auf Chancengleichheit in der Gesellschaft einordnen zu können	3,4	3,1	2,1	3,0	2,8	2,9	3,1	3,0	2,8	2,6	2,8
Kenntnisse von Methoden zur Veränderung struktureller Benachteiligung von Frauen und Männern	4,1	3,8	2,7	3,4	3,2	3,6	3,1	3,8	3,6	2,9	3,4
Reflexion der eigenen kulturellen Identität und Geschlechterrolle	3,6	3,2	2,3	2,9	2,8	3,1	3,1	3,3	3,2	2,7	2,9
Anzahl	14	32	60	22	35	99	15	32	39	36	384

Tabelle 6: Gender- und Diversitykompetenzniveau bei Studienabschluss nach Fakultäten (arithmetischer Mittelwert; von 1 = „in sehr hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“)

3.4 Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt

64 % aller Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren insgesamt mit ihrem Studium zufrieden bis sehr zufrieden, weitere 28% der Absolventinnen und Absolventen haben ihr Studium insgesamt mit einer 3 bewertet, 7% mit dem Wert 4 und 1% mit der Bewertung „5 = sehr unzufrieden“. Diese Angaben entsprechen weitestgehend denen der Befragungen aller Absolventinnen und Absolventen der Jahrgänge 2007, 2009 und 2010. Der steigende Anteil an Bachelorabsolventinnen und –absolventen hat auf die Zufriedenheit also offenbar keinen Einfluss. Die Zufriedenheit mit den absolvierten Studiengängen in den verschiedenen Fakultäten zeigt die folgende Grafik:



Abbildung 4: Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit dem Studium insgesamt (Verteilung nach Fakultäten).

Rückblickend würden sich die Absolventinnen und Absolventen mit der nachfolgend dargestellten Wahrscheinlichkeit noch einmal für dasselbe Studienfach entscheiden:

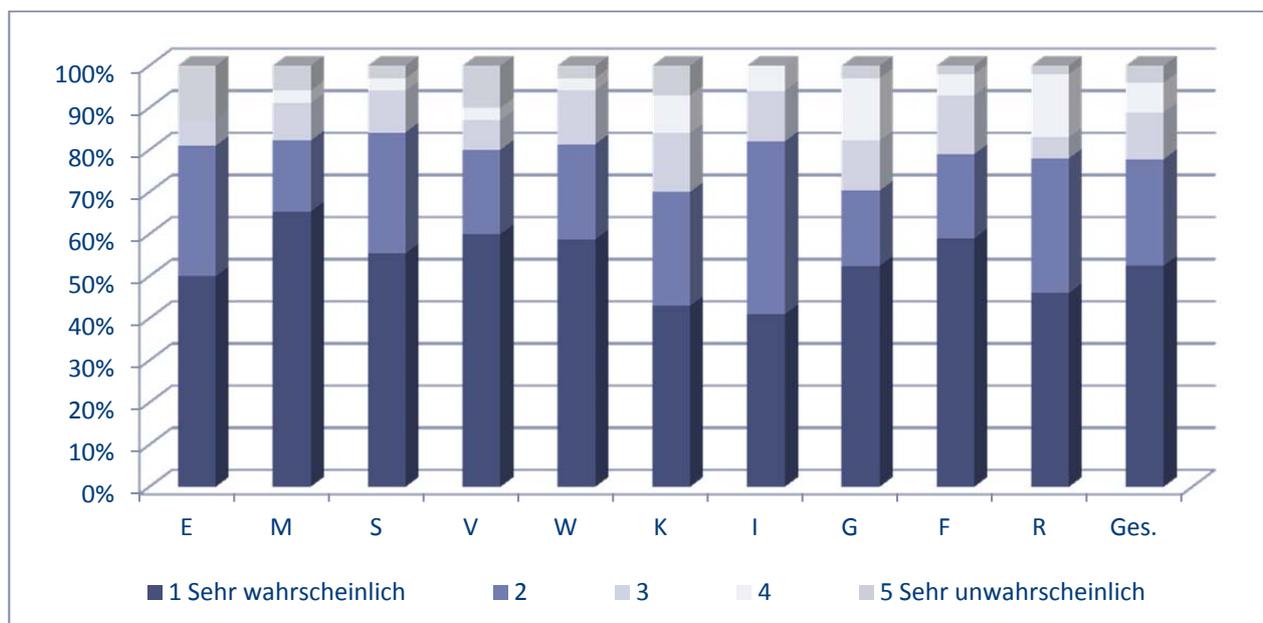


Abbildung 5: Rückblickende Studienentscheidung im Hinblick auf die Wahl desselben Studiengangs nach Fakultäten (Prozent; Mittelwerte)

Wie bereits im Vorjahr haben hier insgesamt 77% die Werte 1 (sehr wahrscheinlich) bis 2 (wahrscheinlich) angegeben, was ein erfreuliches Ergebnis darstellt.

4 Nach dem Bachelor-Studium

Nur 34% der Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2011 haben nach ihrem Bachelorabschluss ein weiteres Studium aufgenommen. Das ist ein geringerer Anteil als bei den Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2010, in dem 40% ein weiteres Studium aufgenommen haben. Als wichtigster Grund für die Aufnahme eines weiteren Studiums auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 5 (gar nicht wichtig) wurde angegeben, dass zusätzliche Kenntnisse erlangt werden sollen (1,4). Eine geringe Rolle spielen die Aspekte, dass die Antwortenden etwas ganz anderes machen wollen als bisher (4,5), der Ratschlag von Studien- oder BerufsberaterInnen und um einen Beruf als WissenschaftlerIn/ForscherIn auszuüben (jeweils 4,4), der Ratschlag von Eltern/Verwandten (4,3) sowie dass keine angemessene Beschäftigung gefunden wurde (4,3). Für das weitere Studium haben 53% der Antwortenden die Hochschule gewechselt, 47% haben sich erneut an der Ostfalia eingeschrieben. Als Gründe für einen Hochschulwechsel wurden wie schon im Vorjahr vorwiegend die Attraktivität der Stadt oder der Region (1,7) und das entsprechende Studiengangprofil (1,7) angegeben. Der Großteil der Absolventinnen und Absolventen (83%) hatte beim Übergang in einen weiterführenden Studiengang keinerlei Schwierigkeiten. 8% gaben an, dass einige Zusatzleistungen noch nachträglich erbracht werden mussten. Dabei muss bedacht werden, dass bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren.

Als Gründe dafür, warum nach dem Bachelorabschluss kein weiteres Studium aufgenommen wurde, wurde am häufigsten angegeben, dass die Personen nach dem Bachelorabschluss Berufserfahrung sammeln wollten (72%), dass ein attraktives Jobangebot vorlag (56%) oder dass finanzielle Gründe die Entscheidung beeinflusst haben (45%) (Mehrfachnennungen möglich). Diese Angaben entsprechen in etwa den Angaben des Abschlussjahrgangs 2010.

5 Beschäftigungssuche

Unmittelbar nach Studienabschluss hatten bereits 56% der Absolventinnen und Absolventen eine reguläre Beschäftigung aufgenommen. Beim Abschlussjahrgang 2010 waren dies nur 49%.

Bei den Personen, die nach Studienabschluss eine Beschäftigung gesucht haben, waren die erfolgreichsten Wege der Beschäftigungssuche wie schon im Vorjahr die gezielte Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (65%), die Initiativbewerbung (46%) sowie die Absolvierung von Praktika im Rahmen des Studiums (32%) (Mehrfachnennungen möglich). Dazu wurden im Durchschnitt 12 potentielle Arbeitgeber kontaktiert (Median: 5).

Die durchschnittliche Dauer der Beschäftigungssuche betrug für alle befragten Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2011 2,6 Monate. Im Abschlussjahrgang 2010 waren es noch 2,9 Monate. Im Vergleich zu den anderen etwa 70 Hochschulen, die die Umfrage ebenfalls mit ihren Absolventinnen und Absolventen durchgeführt haben, ist die Ostfalia mit diesem Wert etwas besser als der Durchschnitt (3,1 Monate im Durchschnitt über alle teilnehmenden Hochschulen). Die Dauer der Beschäftigungssuche der Absolventinnen und Absolventen nach Fakultäten stellt die folgende Tabelle dar:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Weniger als 1 Monat (in Prozent)	38	40	13	31	21	27	67	12	29	23	26
1 bis 3 Monate (in Prozent)	54	43	67	46	54	44	22	38	57	51	50
4 bis 6 Monate (in Prozent)	8	17	15	19	21	19	11	35	9	17	18
7 bis 12 Monate (in Prozent)	0	0	4	4	4	7	0	15	6	9	6
Mehr als 12 Monate (in Prozent)	0	0	2	0	0	3	0	0	0	0	1
Gesamt (in Prozent)	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	13	30	48	26	24	91	9	26	35	35	337
Mittelwerte und Standardabweichung											
Arithmetischer Mittelwert (in Monaten)	1,2	1,5	2,8	2,1	2,6	2,9	0,9	4,2	2,2	2,9	2,6
Standardabweichung (in Monaten)	1,4	1,7	3,3	2,4	2,8	4,1	1,7	3,5	2,8	2,8	3,2
Median (in Monaten)	1,0	1,0	2,0	1,0	2,0	2,0	0,0	3,5	1,0	3,0	2,0

Tabelle 7: Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten (nur Absolventinnen und Absolventen, die aktiv eine Beschäftigung gesucht und anschließend gefunden haben). Grau hinterlegt sind die Fakultäten, bei denen die Anzahl der Antwortenden sehr niedrig ist. Die Ergebnisse müssen mit entsprechender Vorsicht betrachtet werden.

6 Beschäftigungssituation unmittelbar nach Studienabschluss

Als besonders wichtiges Kriterium für Arbeitgeber, eine bestimmte Person einzustellen, wurde von den Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2011 die Persönlichkeit (Mittelwert 1,6) genannt. Die Rekrutierungskriterien der Arbeitgeber nach Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen zeigt die folgende Tabelle:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Studienfach(kombination)/Studiengang	2,2	2,1	1,5	2,0	2,0	2,6	2,3	2,0	2,5	2,1	2,2
Fachliche Spezialisierung	2,3	2,2	2,4	2,2	1,9	2,6	2,2	2,3	2,5	2,3	2,4
Abschlussarbeit	2,4	2,5	3,4	3,4	3,2	3,4	2,4	3,6	3,1	3,0	3,2
Abschlussniveau (z. B. Diplom, Bachelor, Master, Staatsexamen, Promotion)	2,3	2,8	2,8	3,0	3,2	3,0	2,4	3,4	2,4	2,6	2,8
Examensnoten	3,4	3,2	3,4	3,9	2,8	3,4	3,1	3,7	2,7	2,9	3,3
Praktische/berufliche Erfahrungen	2,1	2,2	1,9	2,4	2,1	1,9	2,3	2,1	1,8	1,8	2,0
Ruf der Hochschule	3,3	3,3	3,8	2,8	3,6	4,2	3,3	4,2	3,6	4,0	3,8
Ruf des Fachbereichs/des Studiengangs	3,5	3,3	3,7	2,7	3,5	4,1	3,1	4,1	3,7	3,8	3,7
Auslandserfahrungen	4,2	3,6	4,5	4,5	3,5	3,3	4,2	4,9	3,4	3,8	3,8
Fremdsprachenkenntnisse	3,4	3,5	4,3	4,1	3,3	2,7	2,6	4,2	2,9	3,2	3,3
Computer-Kenntnisse	1,4	2,7	3,3	2,5	2,4	2,1	1,3	2,3	2,4	2,1	2,4
Empfehlungen/Referenzen von Dritten	3,4	3,4	3,7	3,4	3,3	3,2	2,3	3,5	3,0	3,2	3,3
Persönlichkeit	2,3	2,0	1,4	1,6	1,4	1,6	1,8	1,5	1,6	1,3	1,6
Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen	4,1	4,0	3,6	3,5	4,1	3,7	3,9	3,5	4,1	3,9	3,8
Anzahl	12	29	49	26	23	90	11	24	37	39	340

Tabelle 8: Wichtigkeit der angegebenen Aspekte für den ersten Arbeitgeber nach Studienabschluss, bei der Entscheidung jemanden zu beschäftigen (aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen) (Antwortskala von 1='sehr wichtig' bis 5='gar nicht wichtig').

Unmittelbar nach Studienabschluss waren die Absolventinnen und Absolventen in ihrem Beruf meist als qualifizierte Angestellte (41%) oder als wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (20%) beschäftigt.

Von allen Absolventinnen und Absolventen, die nach Studienabschluss keine freiberufliche oder selbständige Tätigkeit wahrgenommen haben, haben 41% ein befristetes und 59% ein unbefristetes Arbeitsverhältnis angetreten, was den Ergebnissen der Vorjahre in etwa entspricht. Es handelte sich dabei in der Regel um Vollzeit-Beschäftigungen. Insgesamt haben 2% aller Antwortenden ihre erste Arbeitsstelle im Ausland angetreten.

6.1 Bruttomonatseinkommen unmittelbar nach Studienabschluss

Das Bruttomonatseinkommen im ersten Beschäftigungsverhältnis lag bei einem Großteil der Absolventinnen und Absolventen zwischen 2.751-4.000 €. Wie auch in den Vorjahren unterscheidet sich das Einkommen bei den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fakultäten teilweise stark voneinander, was neben branchen- bzw. berufsfeldüblichen Unterschieden auch damit zu erklären ist, dass einige Absolventinnen und Absolventen zunächst ein Berufsanererkennungsjahr absolvieren (Fakultät Soziale Arbeit (S)). Die höchsten Einkommen erzielten die Absolventinnen und Absolventen der Fakultäten Wirtschaft, Fahrzeugtechnik und Maschinenbau.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
251 - 500 €	0	0	3	5	4	1	0	6	0	0	2
501 - 750 €	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0
751 - 1.000 €	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
1.001 - 1.250 €	8	0	16	0	0	1	0	0	0	3	3
1.251 - 1.500 €	0	0	3	0	4	1	0	6	0	0	1
1.501 - 1.750 €	0	0	19	0	0	4	11	11	0	3	4
1.751 - 2.000 €	0	0	0	0	0	5	0	11	0	0	2
2.001 - 2.250 €	15	0	9	9	4	8	0	22	0	0	6
2.251 - 2.500 €	15	0	13	9	8	11	11	11	3	8	9
2.501 - 2.750 €	0	0	16	9	0	11	0	11	0	19	8
2.751 - 3.000 €	8	7	6	18	4	16	44	11	8	11	12
3.001 - 3.500 €	31	21	6	27	12	15	11	11	16	19	16
3.501 - 4.000 €	15	39	3	0	15	10	0	0	30	8	13
4.001 - 4.500 €	0	29	3	9	23	8	11	0	30	24	15
4.501 - 5.000 €	0	4	0	5	15	4	11	0	5	5	5
5.001 - 5.500 €	8	0	0	5	8	1	0	0	5	0	2
5.501 - 6.000 €	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0
Über 6.500€	0	0	0	0	4	1	0	0	3	0	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	13	28	32	22	26	79	9	18	37	37	301
Mittelwerte und Standardabweichung (in Euro)											
Arithmetischer Mittelwert	2.981	3.759	2.094	3.177	3.799	2.947	3.084	2.195	3.946	3.284	3.147
Standardabweichung	1.011	473	892	1.156	1.400	1.055	933	705	875	865	1.122
Median¹	3.251	3.751	2.126	3.063	4.001	2.876	2.876	2.126	3.751	3.251	3.251

Tabelle 9: Bruttomonatseinkommen (inklusive Sonderzahlungen und Überstunden) in der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss, nach Fakultäten (Angaben in Prozent). Grau hinterlegt sind die Fakultäten, bei denen die Anzahl der Antwortenden sehr niedrig ist. Die Ergebnisse müssen mit entsprechender Vorsicht betrachtet werden.

¹ Hier wurde jeweils der mittlere Wert der am häufigsten genannten Einkommensspanne angegeben.

6.2 Ort, Wirtschaftszweig und Sektor der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss

In der Regel war der Ort der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss das Land Niedersachsen (66% der Absolventinnen und Absolventen). Danach folgen mit 6% Bayern und mit 4% Nordrhein-Westfalen.

Die Absolventinnen und Absolventen waren in ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss in verschiedenen Sektoren beschäftigt, die in der folgenden Abbildung dargestellt sind.

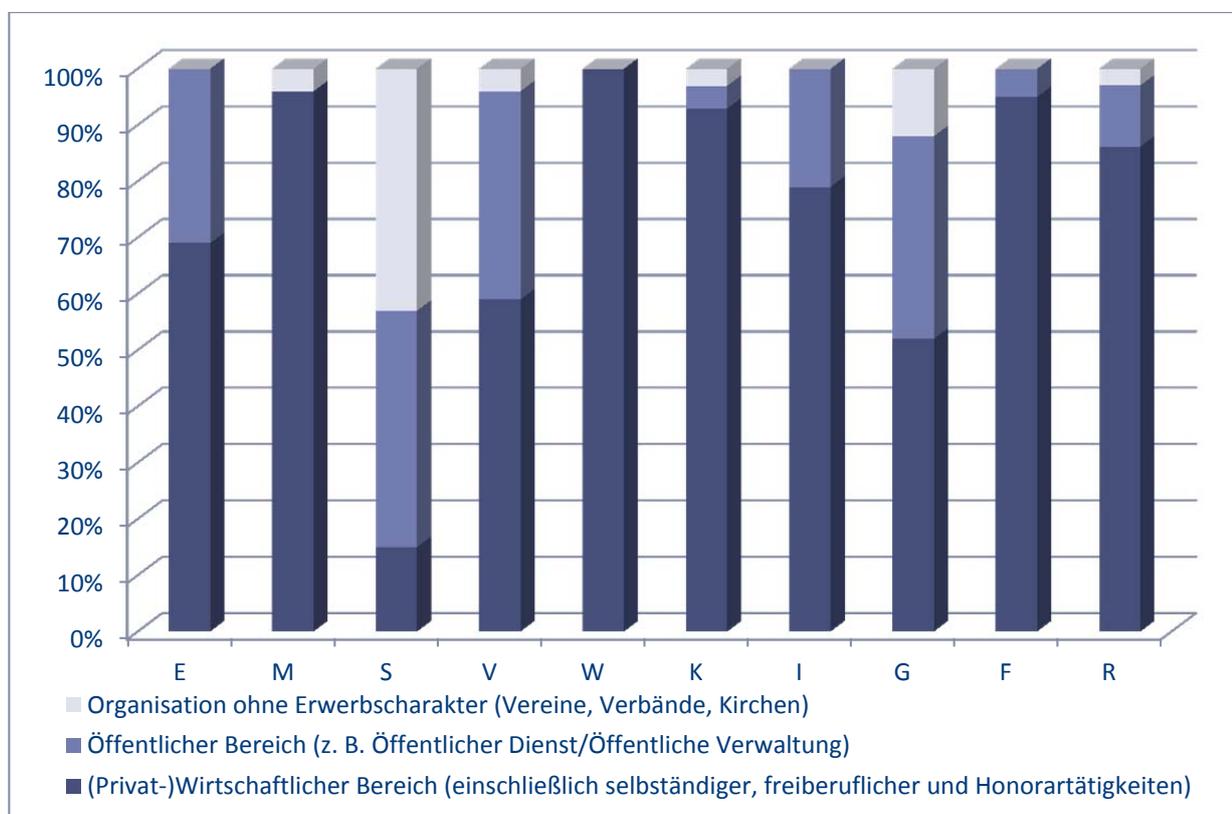


Abbildung 6: Sektoren der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss (in Prozent).

Die nachfolgende Abbildung stellt die Beziehung zwischen dem Studienfach und den beruflichen Aufgaben der ersten Beschäftigung in Prozent dar (Verteilung nach den zugehörigen Fakultäten). Hierbei wird deutlich, dass insbesondere in den Studiengängen der Fakultäten Soziale Arbeit und Versorgungstechnik eine eindeutige Beziehung zwischen dem Studienfach und dem Berufsfeld der ersten Beschäftigung besteht. Ein deutlicher Unterschied ist bei der Fakultät Gesundheitswesen zu erkennen. Die Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2010 hatten zu 47% angegeben, dass die absolvierte Fachrichtung die einzig mögliche/beste Fachrichtung für die beruflichen Aufgaben war. Im Abschlussjahrgang 2011 haben sich nur noch 19% für dieses Item entschieden.

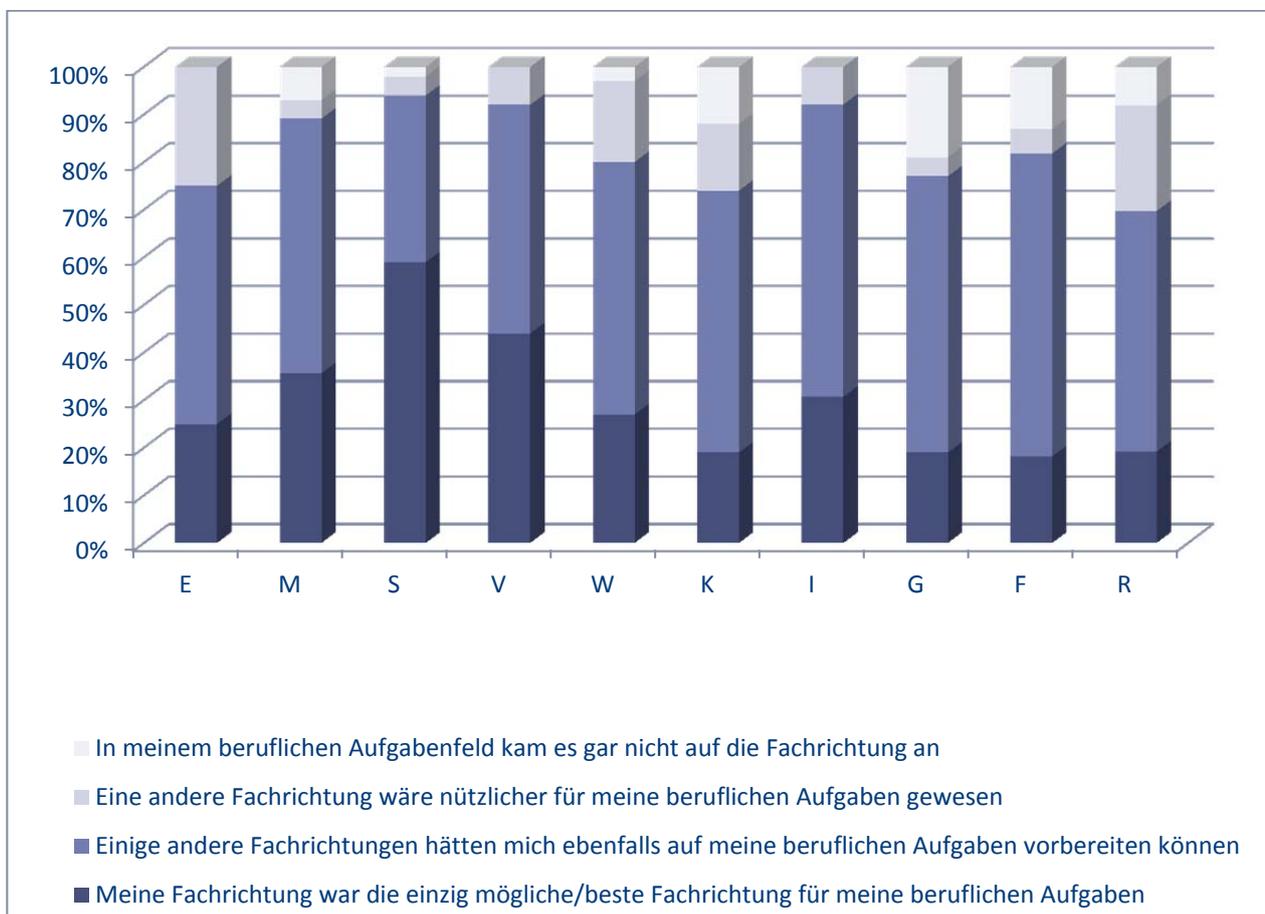


Abbildung 8: Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss (nach Fakultäten, in Prozent).

6.3 Angemessenheit der beruflichen Situation zum Studienabschluss

Die berufliche Situation wurde weitgehend als angemessen zum erworbenen Studienabschluss bewertet. Dies zeigen die folgenden beiden Grafiken.

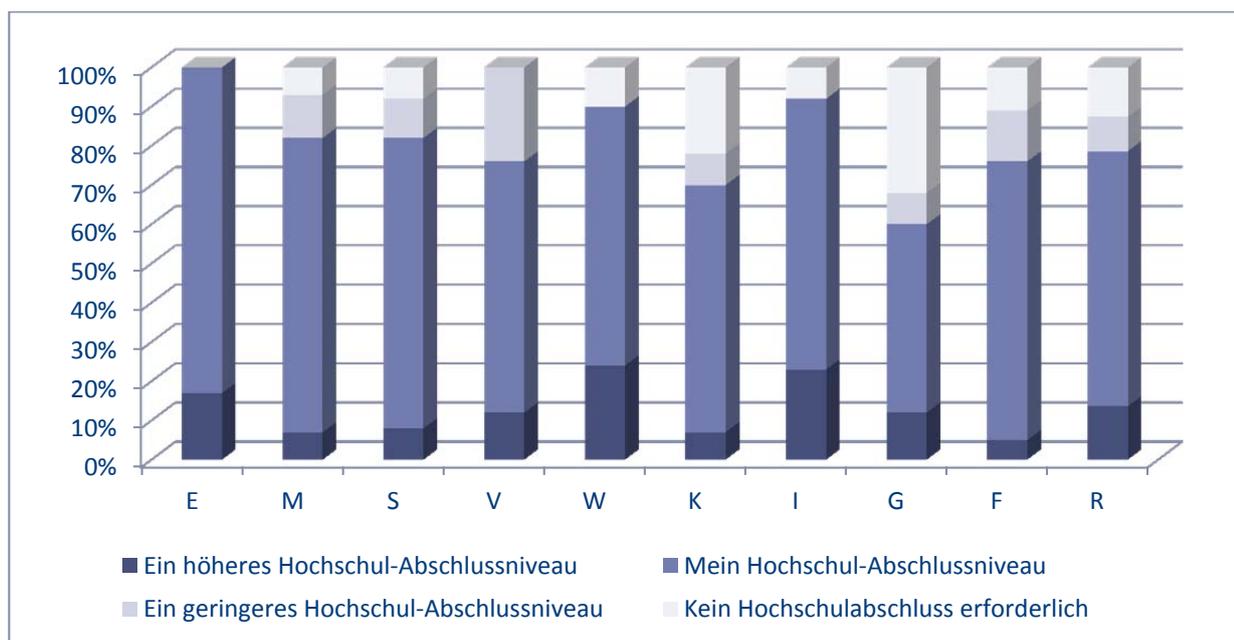


Abbildung 9: Geeignetes Abschlussniveau für die erste Beschäftigung nach Fakultäten.

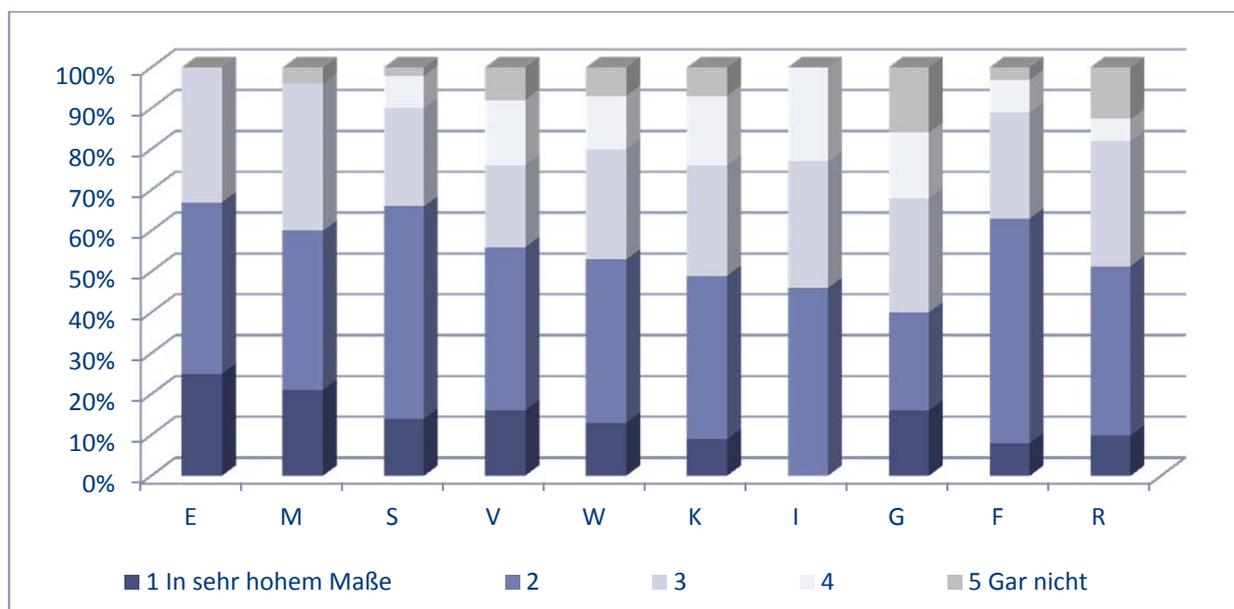


Abbildung 10: Ausbildungsadäquate berufliche Situation in der ersten Beschäftigung nach Fakultäten (Prozent, Mittelwerte; nur Befragte, die nach Studienabschluss eine Beschäftigung aufgenommen haben).

7 Beschäftigungssituation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

Zum Zeitpunkt der Befragung, also ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss, befanden sich 80% der Absolventinnen und Absolventen in einem Arbeitsverhältnis im Rahmen einer regulären Beschäftigung, 2% der Befragten waren im Berufsanererkennungsjahr, 3% waren selbständig oder freiberuflich beschäftigt, 3% haben keine Beschäftigung ausgeübt und 2% der Antwortenden wählten unter diesem Punkt die Angabe „Sonstige Beschäftigung“. 13% der Befragten befanden sich ca. 1,5 Jahre nach Abschluss an der Ostfalia in einem Aufbaustudium und 3% der Antwortenden gab an ein Zweitstudium auszuführen.

Im Gegensatz zum Zeitpunkt direkt nach Studienabschluss befanden sich 69% (anstatt 59%) der Absolventinnen und Absolventen in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis und nur noch 31% (anstatt 41%) in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten (88%) ist geringfügig gestiegen (direkt nach Studienabschluss 86%).

7.1 Bruttomonatseinkommen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

Im Bruttomonatseinkommen ergibt sich ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss keine nennenswerte Verschiebung im Vergleich zur Situation unmittelbar nach dem Abschluss.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Bis zu 250 €	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
251 - 500 €	0	0	3	0	0	0	0	5	0	0	1
501 - 750 €	0	0	3	0	0	1	0	0	0	0	1
1.001 - 1.250 €	8	0	6	0	0	0	0	0	0	3	1
1.251 - 1.500 €	0	0	3	4	0	0	0	0	0	3	1
1.501 - 1.750 €	0	0	6	0	0	5	0	5	0	3	3
1.751 - 2.000 €	0	0	3	0	0	3	11	15	0	0	2
2.001 - 2.250 €	0	0	3	9	4	6	0	10	0	0	4
2.251 - 2.500 €	0	0	21	4	11	10	0	25	3	0	8
2.501 - 2.750 €	8	0	21	13	4	8	0	0	0	13	7
2.751 - 3.000 €	8	0	18	17	4	20	22	25	3	8	13
3.001 - 3.500 €	31	11	6	30	11	16	22	15	15	21	16
3.501 - 4.000 €	15	39	3	0	7	5	0	0	23	11	11
4.001 - 4.500 €	23	39	0	4	29	11	22	0	31	29	18
4.501 - 5.000 €	0	11	3	9	18	6	22	0	13	11	9
5.001 - 5.500 €	8	0	0	0	7	4	0	0	10	0	3
5.501 - 6.000 €	0	0	0	4	0	1	0	0	0	0	1
6.001 - 6.500 €	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0
Über 6.500 €	0	0	0	4	4	3	0	0	3	0	2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	13	28	33	23	28	80	9	20	39	38	311

Tabelle 11: Bruttomonatseinkommen der Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia ca. 1,5 Jahre nach dem Abschluss (in Prozent). Grau hinterlegt sind die Fakultäten, bei denen die Anzahl der Antwortenden sehr niedrig ist. Die Ergebnisse müssen mit entsprechender Vorsicht betrachtet werden.

Einen Vergleich des Bruttomonatseinkommens unmittelbar nach Studienabschluss mit der Situation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss zeigt die folgende Grafik (Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia insgesamt):

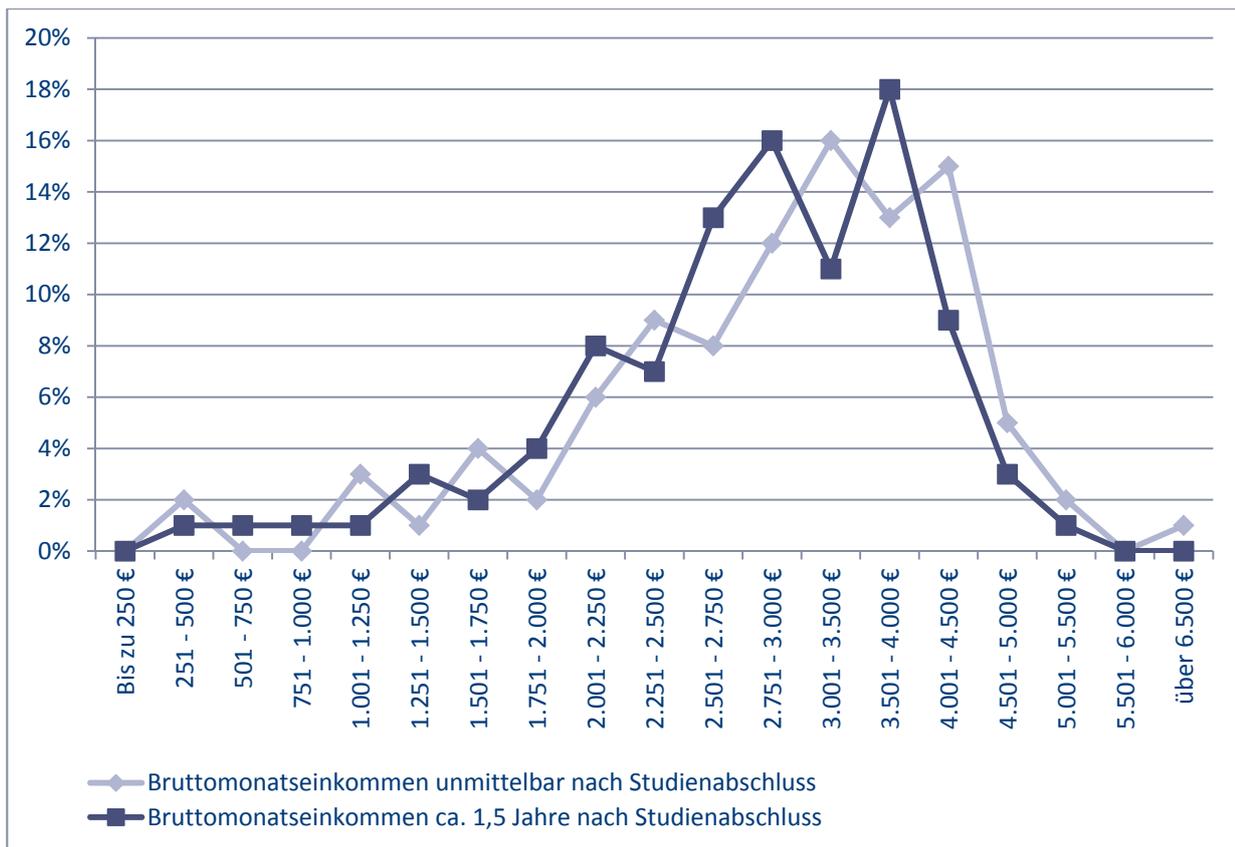


Abbildung 11: Vergleich des Bruttomonatseinkommens unmittelbar nach Studienabschluss mit der Situation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss (Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia insgesamt, Prozent; Mittelwerte; nur Vollzeitbeschäftigte)

Der Vergleich Ergebnisse des Bruttomonatseinkommens aller Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2011 zeigt zu den vorherigen Jahrgängen ein ähnliches Bild, wobei eine leichte Verschiebung der Kurve nach links deutlich wird.

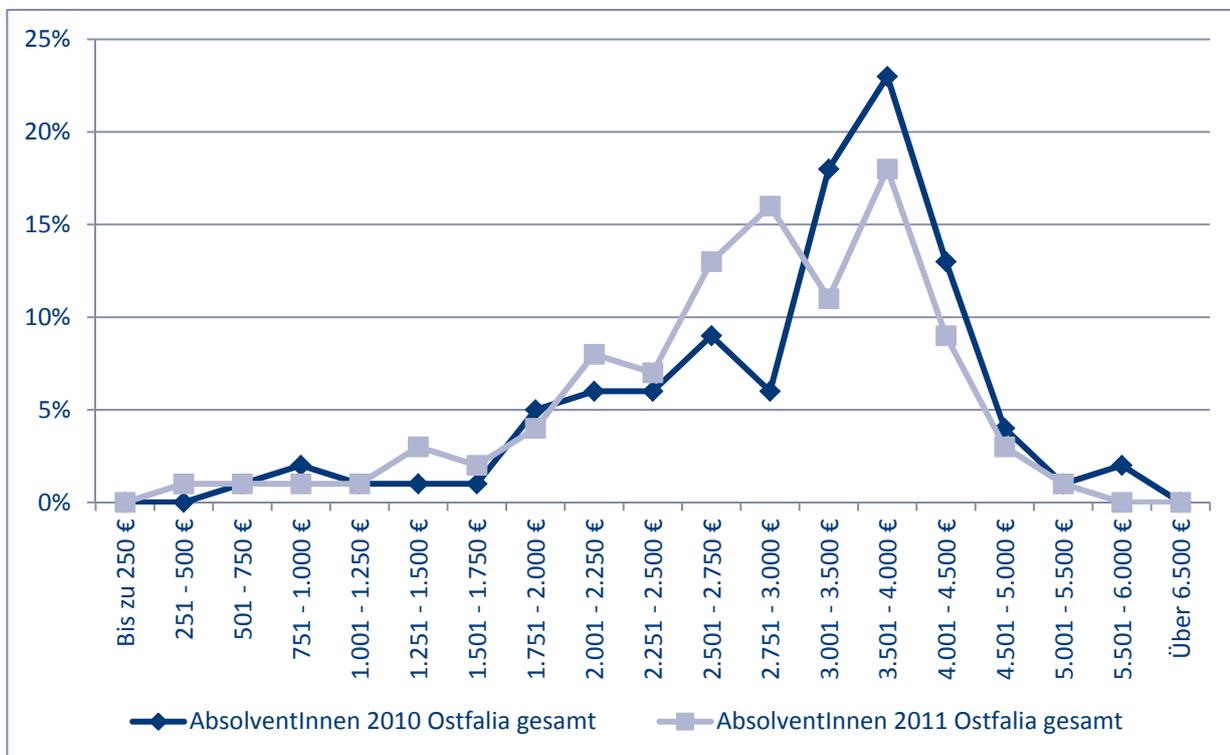


Abbildung 12: Vergleich des Bruttomonatseinkommens zwischen den Absolventinnen und Absolventen der Jahrgänge 2010 und 2011 (jeweils Situation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss; Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia insgesamt, Prozent; arithmetische Mittelwerte; nur Vollzeitbeschäftigte)

Ca. 1,5 Jahre nach dem Studienabschluss entsprechen haben sich bei 42% aller Erwerbstätigen keine Veränderungen in der Beschäftigung ergeben. Bei 45% hat sich das monatliche Bruttoeinkommen verändert, bei 20% die hauptsächliche Tätigkeit. 18% gaben an, dass die Art des Arbeitsverhältnisses sich verändert hat (z.B. durch Entfristung) und 15% gaben an, dass die wöchentliche Arbeitszeit sich verändert hat. Mehrfachnennungen waren möglich.

Eine Vorgesetztenfunktion nehmen 9% aller Absolventinnen und Absolventen wahr, wobei diese in den Fakultäten Versorgungstechnik und Informatik (jeweils 14%) im Vergleich zu allen anderen Fakultäten am stärksten vertreten sind.

7.2 Wichtige Kompetenzen für das derzeitige Beschäftigungsverhältnis

Auf die Frage danach, inwieweit verschiedene Fähigkeiten / Kompetenzen in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert werden, zeigt sich, dass insbesondere die Fähigkeit mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten sowie die Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess zu organisieren (Mittelwert jeweils 1,6) sowie auch unter Druck gut zu arbeiten und effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten (Mittelwert jeweils 1,7), zu den wichtigsten Fähigkeiten und Kompetenzen zählen. Als am wenigsten wichtig für die jetzige Tätigkeit wurde die Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen eingestuft (Mittelwert 3,1). Da sich die geforderten Kompetenzen zwischen den Fakultäten teilweise stark voneinander unterscheiden, werden sie nachfolgend detailliert dargestellt:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	2,1	1,7	1,7	1,7	2,2	2,2	1,7	2,1	1,8	2,0	1,9
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln	1,8	1,9	1,6	1,8	1,9	1,8	1,7	2,1	1,7	1,9	1,8
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen	2,0	2,2	2,0	2,1	2,1	2,1	2,4	2,2	1,9	2,0	2,1
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	1,3	1,9	1,6	2,0	1,6	1,9	1,9	2,0	1,7	1,6	1,8
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen	1,8	2,7	1,9	2,2	2,2	2,7	2,2	2,2	2,1	2,4	2,3
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden	2,4	2,8	2,7	2,8	3,4	3,6	2,9	3,2	2,7	3,4	3,1
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln	1,8	2,1	2,4	1,8	1,9	2,0	1,9	2,3	2,0	1,8	2,0
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	2,3	2,8	1,8	2,2	2,7	2,5	2,5	2,7	2,5	2,5	2,4
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken	1,7	2,1	2,2	1,8	2,1	2,3	2,2	2,3	1,9	2,0	2,1
Analytische Fähigkeiten	1,9	2,2	2,3	1,9	1,9	2,2	1,8	2,1	1,9	2,0	2,1
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	2,7	3,2	4,5	3,8	3,0	2,7	2,8	3,9	2,7	3,4	3,3
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen	2,5	2,5	2,2	2,7	2,5	2,4	2,5	2,6	2,5	2,5	2,5
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	1,7	1,9	1,7	1,5	1,6	1,6	1,5	1,9	1,7	1,5	1,7
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	2,1	2,2	2,1	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	1,8	2,2
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren	1,8	1,8	1,7	1,6	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,6
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	1,6	1,6	1,6	1,8	1,7	1,6	1,5	1,8	1,4	1,7	1,6
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	1,5	1,8	1,7	2,0	1,9	1,7	1,8	1,7	1,5	1,5	1,7
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln	2,3	2,9	3,2	3,7	3,0	2,8	3,3	3,4	2,6	2,9	3,0
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren	2,5	2,6	2,8	2,8	3,0	2,7	3,1	2,8	2,5	2,8	2,7
Anzahl	13	29	52	25	30	86	13	25	39	37	349

Tabelle 12: Bewertung der geforderten Fähigkeiten/ Kompetenzen für die Tätigkeit, die die Absolventinnen und Absolventen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausüben (arithmetische Mittelwerte, Antwortskala 1 = ‚in sehr hohem Maße wichtig‘, 5 = ‚gar nicht wichtig‘).

7.3 Zusammenhang von Studium und Beruf

Die Absolventinnen und Absolventen haben auf die Frage, in welchem Ausmaß sie ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in ihrer derzeitigen Beschäftigung verwenden, je nach Fakultät sehr unterschiedlich geantwortet. Das könnte unter anderem daran liegen, dass in einigen Fakultäten das Studium etwas stärker auf konkrete Berufsfelder zugeschnitten ist (beispielsweise in der Fakultät Versorgungstechnik), während die Ausbildung in anderen Fakultäten sehr weit gefächerte Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet (beispielsweise in den Fakultäten Maschinenbau und Wirtschaft).

In welchem Maße die Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fakultäten den Eindruck haben, die im Studium erworbenen Qualifikationen in ihrem Beschäftigungsverhältnis verwenden zu können, zeigt die folgende Grafik.

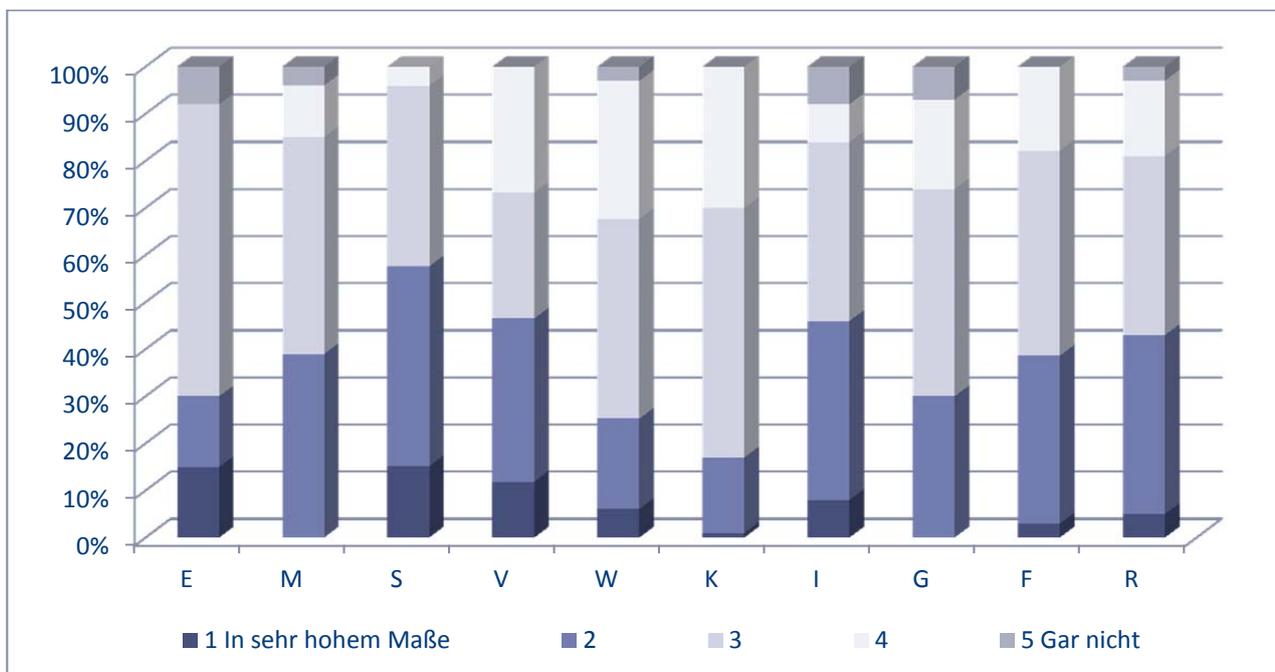


Abbildung 12: Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen im Beruf – bezogen auf die Tätigkeit, die die Absolventinnen und Absolventen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausüben (Mittelwerte; Prozent).

Die Ergebnisse auf die Frage zur Verwendbarkeit der erworbenen Qualifikationen werden durch die Frage nach dem Bezug zwischen dem Studienfach und den derzeitigen beruflichen Aufgaben bestätigt. Hier zeigt sich wie schon im Vorjahr, dass insbesondere bei den Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Soziale Arbeit ein sehr hoher Zusammenhang gesehen wird, während dieser beispielsweise für die Fakultäten Verkehr-Sport-Tourismus-Medien, Recht und Elektrotechnik geringer ausfällt und hier auch andere Fachrichtungen zur Ausübung der beruflichen Aufgaben geeignet wären.

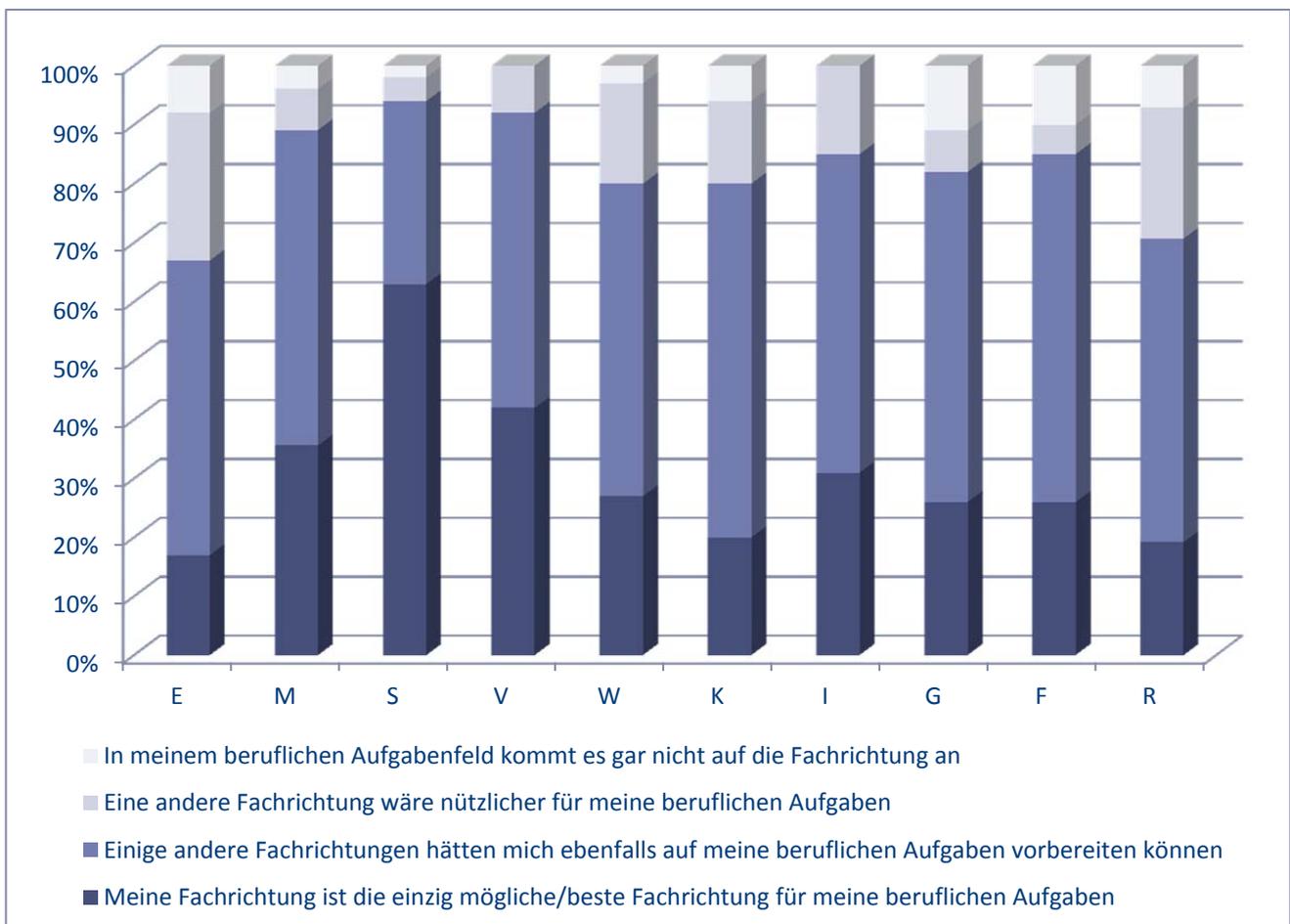


Abbildung 13: Beziehung zwischen dem Studienfach und dem beruflichen Aufgabenfeld – bezogen auf die Tätigkeit, die ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausgeübt wurde (Mittelwerte; Prozent).

Bezogen auf die berufliche Tätigkeit, die ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausgeübt wurde, haben die Absolventinnen und Absolventen angegeben, dass diese überwiegend angemessen hinsichtlich ihrer Ausbildung an der Hochschule ist. So haben insgesamt 15% der Absolventinnen hier den Wert 1 „die berufliche Situation ist in sehr hohem Maße angemessen“ vergeben und 48% haben hier den Wert 2 „in hohem Maße angemessen“ vergeben.

Die Absolventinnen und Absolventen gaben zudem Auskunft über die Übereinstimmung ihrer Erwartungen an ihren späteren Beruf bei Studienbeginn zu der dann realen beruflichen Situation. Bei 43% (Noten 1-2) übertraf die berufliche Situation die Erwartungen und 21% hätten die spätere berufliche Situation eher besser eingeschätzt (Noten 4-5). Eine Übersicht über die Fakultäten gibt die folgende Abbildung:

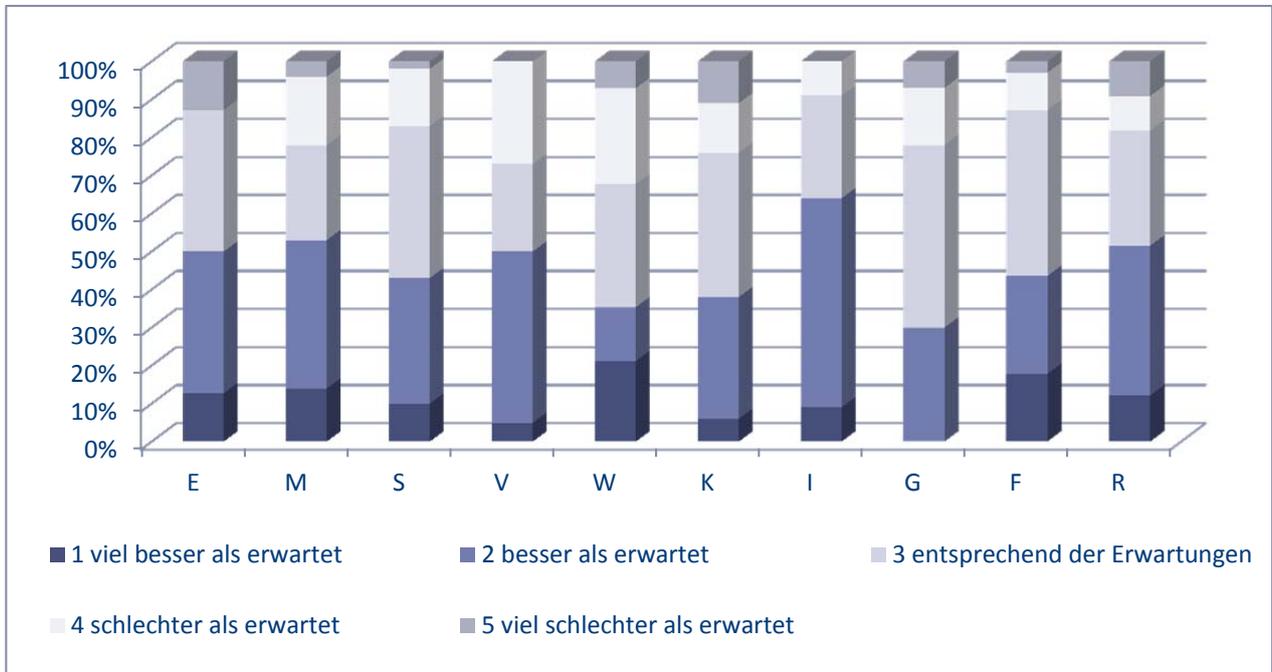


Abbildung 14: Entsprechung von Erwartungen bei Studienbeginn und beruflicher Situation nach Fakultäten (Mittelwerte; Prozent).

7.4 Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

Die Absolventinnen und Absolventen wurden zur Charakteristik ihrer beruflichen Situation befragt. Hier sollten sie angeben, in welchem Maße bestimmte vorgegebene Aspekte auf ihre derzeitige berufliche Situation (ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss) zutreffen. Die Ergebnisse stellt die folgende Tabelle dar. Da die Werte der einzelnen Fakultäten teilweise stark variieren, wurde an dieser Stelle auf eine Darstellung der Werte für die Ostfalia insgesamt verzichtet.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	2,0	1,9	1,8	1,8	2,2	2,0	2,4	2,1	1,9	1,9
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit	2,2	2,5	3,0	2,9	3,7	3,7	3,3	3,5	2,8	3,5
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben	2,2	2,3	2,1	2,5	2,3	2,5	2,4	2,3	2,2	2,6
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen	2,1	2,1	1,8	1,9	2,1	2,1	1,9	2,0	2,1	2,3
Arbeitsplatzsicherheit	1,4	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7	1,9	1,5	1,7	1,4
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung	2,4	2,1	2,5	2,3	2,5	2,5	2,7	2,5	2,2	2,3
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen	1,8	1,6	1,8	2,2	2,1	1,8	1,9	2,1	1,9	2,2
Gutes Betriebsklima	1,3	1,4	1,3	1,4	1,5	1,4	1,5	1,3	1,5	1,5
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung	1,4	1,5	1,6	1,7	1,6	1,8	1,8	1,8	1,8	1,6
Hohes Einkommen	2,4	1,9	2,5	2,2	2,1	2,1	2,2	2,4	2,0	2,0
Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme	2,8	3,1	2,4	2,8	3,1	3,1	3,2	3,1	3,2	2,9
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert	1,9	1,9	1,8	2,2	2,0	1,9	2,2	2,0	1,9	1,8
Gute Aufstiegsmöglichkeiten	2,3	1,9	2,7	2,4	2,1	2,2	2,3	2,3	2,2	1,9
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben	2,8	2,4	2,5	2,5	2,4	2,3	2,4	2,5	2,2	2,3
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun	2,5	2,9	2,1	2,5	3,3	3,0	2,9	2,7	3,1	3,1
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren	2,2	2,3	2,2	2,2	2,6	2,4	2,5	2,0	2,4	2,4
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten	2,2	2,2	2,2	2,3	2,2	2,3	2,1	2,1	2,4	2,5
Interessante Arbeitsinhalte	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,6	1,6	1,7
Anzahl	14	33	55	25	35	106	15	31	39	37

Tabelle 13: Charakteristik der beruflichen Situation (arithmetischer Mittelwert; nur Absolvent/innen, die zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig waren (Antwortenskala 1 = ‚in sehr hohem Maße‘, 5 = ‚gar nicht‘)

Bei den Antworten auf die Frage zur Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Situation liegen die Werte über alle Absolventinnen und Absolventen betrachtet ähnlich wie im Vorjahr zwischen 2,4 - 2,8. Dies verdeutlicht die nachfolgende Tabelle für die einzelnen Fakultäten:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Erreichte berufliche Position	2,5	2,4	2,5	3,0	2,3	2,6	2,6	2,8	2,6	2,6	2,6
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten	2,4	2,4	2,5	2,8	2,2	2,7	2,8	3,0	2,4	2,5	2,6
Derzeitiges Einkommen	2,3	2,5	3,1	3,5	2,2	2,9	2,9	3,2	2,5	2,6	2,8
Gegenwärtige Arbeitsaufgaben	2,4	2,4	2,2	2,6	2,3	2,6	2,7	2,4	2,4	2,4	2,4
Anzahl	14	31	53	25	33	96	13	26	39	37	367

Tabelle 14: Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Situation (arithmetischer Mittelwert, Antwortskala von 1 = 'Sehr zufrieden' bis 5 = 'Sehr unzufrieden')

Auch die Zufriedenheit mit dem Beruf insgesamt liefert ein sehr erfreuliches Ergebnis. Hier haben insgesamt 66% der Antwortenden die Werte 1-2 (sehr zufrieden – zufrieden) vergeben (ähnlich wie im Vorjahr 65%). Die Unterschiede nach Fakultäten betrachtet sind dagegen hoch, was beispielsweise durch konjunkturelle oder berufsfeldspezifische Aspekte (z.B. Gehaltsstrukturen, Betriebsgröße, Organisationskulturen etc.) begründet sein kann.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges
1 Sehr zufrieden	23	10	21	4	26	14	15	19	10	8	15
2	54	58	43	52	50	44	54	48	64	67	51
3	8	23	32	28	12	23	23	22	13	11	21
4	8	6	4	8	12	10	8	7	10	6	8
5 Sehr unzufrieden	8	3	0	8	0	8	0	4	3	8	5
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	13	31	53	25	34	98	13	27	39	36	369

Tabelle 15: Zufriedenheit mit dem Beruf insgesamt (in Prozent, Antwortskala von 1 = 'Sehr zufrieden' bis 5 = 'Sehr unzufrieden')

7.5 Soziodemografische Angaben zu den Absolventinnen und Absolventen

Die an der Umfrage teilnehmenden Personen waren zum Zeitpunkt des Studienabschlusses im Mittelwert 28 Jahre alt. Betrachtet man nur die BachelorabsolventInnen, so lag das Alter bei Studienabschluss im Mittelwert bei 27 Jahren, 9% der Antwortenden wurden in einem anderen Land als Deutschland geboren, davon haben 97% 10 Jahre und länger vor dem Studienabschluss in Deutschland gelebt. 15% der Väter und 17% der Mütter der Antwortenden wurden in einem anderen Land als Deutschland geboren. Bei 11% der Befragten lebten bereits zur Studienzeit Kinder mit im eigenen Haushalt. Im Hinblick auf die erwünschte Rekrutierung von Studierenden aus nicht-akademischen Elternhäusern ist zu erwähnen, dass 64% der Väter und 73% der Mütter der Absolventinnen und Absolventen nicht über einen Hochschulabschluss verfügen.

8 Fazit

Die Ergebnisse der Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2011 reihen sich in die erfreulichen Ergebnisse der Befragungen der vorhergehenden Jahrgänge ein. Gleichzeitig wird auch bei dieser Befragung aufgezeigt, wo Chancen und Verbesserungspotenziale liegen. Damit zählt die Befragung der Absolventinnen und Absolventen zu einem wichtigen Instrument in der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Ostfalia. Die Ergebnisse der Umfrage bieten eine Grundlage für eine hochschulweite Diskussion über die Verbesserung von Studium und Lehre. Hochschulrat, Präsidium und Senat betrachten die Ergebnisse in ihren Sitzungen und tragen diese in die Fakultäten zur weiterführenden Diskussion und Umsetzung. So hat die Ostfalia beispielsweise auf die niedrigen Ergebnisse im Bereich der Gender- und Diversitykompetenz reagiert und hierzu verschiedene Projekte umgesetzt bzw. angeschoben. Das Projekt „First Generation Students“, das sich mit der Beratung von potentiellen und vorhandenen Studierenden der ersten Generation befasst hat, wurde beispielsweise erfolgreich abgeschlossen. Es findet seine Fortsetzung im Projekt „Wege ins Studium öffnen“, das zusätzlich zu Studieninteressierten der ersten Generation auch Personen mit Migrationshintergrund und gezielt Frauen für MINT-Fächer ansprechen soll. Eine neu eingerichtete „Arbeitsgruppe Diversity“ hat bereits mehrfach getagt und befasst sich mit der Vielfalt, egal ob in kultureller, religiöser, geschlechtlicher, sexueller oder ethnischer Sicht. Ziel der Arbeitsgruppe ist es zu einer Hochschulkultur beizutragen, die die Chancen von Diversity erkennt, den verschiedenen Bedürfnissen gerecht wird und aktiv Toleranz lebt. Dazu werden verschiedene Workshops und Aktionen an allen Hochschulstandorten stattfinden.

Der vorliegende Bericht weist zahlreiche erfreuliche Ergebnisse auf. Hierzu zählt unter anderem, dass sich die Zeit der erfolgreichen Suche einer Beschäftigung weiter verkürzt hat: Wurde vom Abschlussjahrgang 2010 im Durchschnitt noch angegeben, dass 2,9 Monate gesucht wurde, bis eine Beschäftigung gefunden wurde, so gab der Jahrgang 2011 an nur noch 2,6 Monate nach einer Beschäftigung gesucht zu haben. Dieser Wert ist leicht über dem Durchschnittswert (3,1 Monate) aller Absolventinnen und Absolventen der an der Befragung teilnehmenden Hochschulen. Er unterstreicht, dass die Studienangebote der Ostfalia auch hinsichtlich der Anforderungen der Wirtschaft und Industrie an die Nachwuchskräfte erfolgreich sind.

Mit der Befragung der Absolventinnen und Absolventen wird allerdings ausschließlich die Meinung der Personen erfasst, die ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Wenn bei dieser Gruppe Schwierigkeiten im Studium vorlagen, dann waren diese stets in einem zu bewältigenden Ausmaß. Die Vermutung liegt nahe, dass Personen, die ihr Studium vorzeitig abgebrochen haben, weitreichendere Schwierigkeiten im Studium hatten bzw. dass bestimmte Beweggründe vorgelegen haben, die zum Studienabbruch oder zum Studienwechsel geführt haben. Da diese Angaben für die Hochschule besonders interessant sind, soll eine umfassende Exmatrikulierten- bzw. AbbrecherInnenbefragung durchgeführt werden. Die Hochschule verspricht sich damit mögliche Gründe zu erfassen, die zu einem Studienabbruch führen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen sollen dann Maßnahmen abgeleitet werden, die diesem vorbeugen können.

Die Hochschule plant, die AbsolventInnenbefragungen auch künftig in Zusammenarbeit mit dem INCHER Kassel durchzuführen.

Die ausführlichen Tabellenbände mit den Ergebnissen der Befragung können bei Bedarf bei Constanze Bethmann und Christiane Miosge (Hochschulentwicklung & Kommunikation) angefordert werden.